



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capittel. Worin die wahre Abtödtung bestehe: vnd wie nützlich vnd
nothwendig sie sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Beschneidung / die H. Schrift kein Mel-
dung thue eines Gastmahls / oder Freuden
Tags / sonder am Tag seines Abziehens von
den Brüsten hab Abraham so ein Herrlich
Pancket gehalten ; vnd es antwortet der
H. Lehrer : Der H. Geist hab vns hierin leh-
ren wollen / daß dann die wahre Freud
statt hab / wenn der Mensch anfahet voll-
kommen zu werden / vnd nicht mehr in der
3. Cor. Zahl ist / von welchen der Apostel saar :
3. Wie jungen Kindern in Christo
hab ich euch Milch zu trincken
geben / vnd nicht Speiß. Dann vn-
sere Geistliche Väter vnd Obern erfrewen
sich nicht so sehr / wenn wir in den Geist-
lichen Stand auffgenommen / oder nach
dem Prüfjahr widerumb gleichsam gebo-
ren werden / sondern wen sie sehen / daß wir
auffhören Kinder zu seyn / vnd zu kindischen
Dingen keinen lusten mehr haben / sonder
wachsen / vnd drucken Brod zu beissen an-
fangen / vnd die Abtödtung vnser eignen
Fleischs lieben / vnd suchen.

Ohn diß hat das Gebet noch ein andere
Geschafft mit der Abtödtung / wie dro-
ben gesag: dann es nit allein ein Mittel ist /
solche zu befördern / sondern von sich selb-
sten das Fleisch genugsam tödet vnd be-
zwinge / wie der H. Geist sagt : Wachen
Eccl. (oder / sich fleißigen nach erbarm
31. Dingen) verzehret den Leib. Vñ
Eccl. abermal / Viel gedencken macht de
12. Leib müde. Diß lehren vns die Exem-
Gen. pel der H. Schrift nicht weniger : dann
32. da Jacob die Nacht vber mit dem Engel
range / ward ihm das Gelenck seiner Hüfte
alsbald dürr. Wie wir dann auch gewisse
Erfahrung in vnserer Societät haben /
daß alle / die sich gänglich der Betrachtung
vnd Gebet ergeben / gemeinlich schwach /
II. Theil.

vnd bleich seynd: dann diese Übung ist ein
himmlische Feil des Fleisches / schwecht die
Kräften / vnd ringert die Gesundheit. Also
bleibt wahr / daß das Gebet der Mortifica-
tion sehr nützlich ist.

Das II. Capittel.

Vorin die wahre Abtödtung beste-
he: vnd wie nützlich vnd nothwendig
sie sey.

Damit wir diese Lehr von Grund herauf
führen / ist zu wissen / daß in vnserer
Seelen zwey Theil die vornembsten seynd /
das oberste vnd das vnterste / wie die Lehrer
der H. Schrift sagen: oder / wie die Welt-
weisen lehren / die Vernunft vñ die Sinn-
ligkeit. Der vnterste theil hat zwar im an-
fang der Erschaffung / als der Mensch im
Stand der Vnschuld / vnd Erb. Berech-
tigkeit gewesen / dem Menschen freywillig
gehorsamet / als ein Knecht dem Herren.
(Dann Gott hat den Menschen Eccl.
auffrichtig gemacht) Damaln / 7.
ohn einige Widersprechung des Fleisches /
war die Sinnlichkeit der Vernunft ganz
vnterworffen / vnd nichts konnte d. n Men-
schen ohne wol vorwissen / merken vnd
willen / von der allerheftigsten Lieb gegen
den Schöpffer abwendig mach. n. Der
Mensch empfannde da keinen vnzeitigen
Zorn / keinen Neid / kein Pracht / kein Be-
gierlichkeit des Fleisches mehr / als wol
vorbedacht ihme sehr nützlich war. Nach
begangener Sünden aber / widersetz sich
sehr leicht vnd vnbesonnen die Vernunft
Gott / vnd der Vernunft das Fleisch / vnd
fängt an wahr zu werden / was hernach
Paulus klagte : Das gut das ich Rom.
will / thue ich nicht / sonderen das 7.
böse / das ich nicht will / das thue
ich

ich. Dann ohne Vorwissen vnd Willen
des oberen Theils / wird offtermals in vns
erweckt ein grosser Streit der Gedancken
vnd Neigungen / welches Streits wir
würden ohn gewesen seyn / so die Sünde
nicht were eingeschlichen. Nun aber ist
vber diesem Elend auch das noch zu beklagen/
das der Leib / welcher soll der Seele behülfflich seyn / dieselbe mehr verhindert/
vnd sich wie ein ungezähmtes Pferd niederlegt / wo die Seele gern wolte fortziehen.
Dis alles ist zwar ein billiche / aber doch jämmerlich Straff / wie der H. Augustinus lehret.

D. H. Beda / vnd mit ihm andere Lehrer der H. Schrift lehren / daß der Mensch nicht allein durch die Sünd beraubt sey worden der vbernatürlichen Gnaden Gaben vnd Zierden / sondern auch verwundet an den natürlichen Kräfften. Dann der Verstand ist verfinstert in Sündlichen Dingen / der freye Will geschwächt / vnd sonst zum guten faul vnd verdrossen : die Sinnlichkeit sehr lebhaft / vnd zum bösen aufgegoßen: die Gedächtnuß zerstreuet: die Phantasey so trüb vnd voller Einfäll / daß man kaum ein Vatter vnser / ohn zerstreuen betten kan: das Fleisch vnein vnd peinlich: die Sinn vorwitzig: Summa die Natur durch die Sünd dermassen verderbt / vnd zerschmertzert / daß nichts Himmlischs oder Gottes würdig daran ist : vnd da sie zuvor Gott all. in vmb Gottes willen liebte / vnd mehr als sich selbst / jeso sich viel mehr als Gott liebe: ja in ihrer eygenen liebe ist sie dermassen ersoffen vnd ertollet / daß sie allein ihren Begierden nachsehen will / ohngeacht was Gott vnd die Vernunft dargegen sagen vnd gebieten.

Vnd ob wir wol auß Krafft der H. Tauff von der Erbsünd / als der Wurzel dieses Übels / vollkommenlich abgewaschen werden / so bleibe dennoch die Aufruhr vnd Vnrue vnser Begierlichkeit in vns / wider Gott die Vernunft / vnd diesen Zündel der Sünden / wie ihn die Lehrer nennen / hat Gott auß seiner vnergründlichen Vorsehung darumb in vns lassen wollen / damit unsere Hoffart möge gedämpffe werden / vnd wir in vnserm Elends ansehen / die Hörner fallen lassen / vnd gedächten an die Rede des Propheten : Der Mensch da er in Würden war / hat ers nicht verstanden / oder acht genommen / ist dem vnvernünftigen Viehe verglichen / vñ ist ihm gleich worden / vnd in sich empfunden solche Begierden / Bewegungen / Lüssen / wie das Viehe: also müssen wir erkennen / daß in vnserm Fleisch nichts guts ist / welches Gottes Lohn verdienen möge / vnd wir die geringste Ursach nicht haben zu stolzieren.

Darneben will noch ein ander Fundament in dieser Martery gesetzt seyn / welches leichtlich auß dem ersten jehet gesagten erfolgt / nemlich / daß vnser Appetit mit diesem Sünd zündel / wie gesagt / so vnröndentlich gemacht / die meiste vnd größte Hindernuß auffm Weg der Tugenden / vnd Vollkommenheit sey. Dann wir pflegen selbst zubekennen / wir haben kein ärgern Feind / als vnser eygen Fleisch : dann auß ihm kommen alle Versuchungen vnd Fäbler: wie vns der H. Jacobus selbst lehret vnd spricht : Woher kommen die Streit vñ Krieg vnter euch? Ist's nicht auß ewren Lüssen / die da streiten in ewren Gliedern? Daß

Pf. 48.

Iacob.

Daß man nun diese Begierden zwingen / vnd untertrücke / da gehört Mühe vnd Arbeit zu. Die Heyden haben solches auß dem natürlichen Liecht wol gemerck: dann Aristoteles spricht / daß alle Beschweruß in Überwindung der Begierden / vnd bösen Neigungen bestehe / dem so sich der Tugend steiffen will. Epictetus hat die ganze natürliche Weißheit auff diese zwey Fundament gesetzt: Loyde / vnd Meyde. So zeigt vns solches die tägliche Erfahrung / w. il keiner sündiget / als daß er etwan ein Beschweruß vermeyden / oder ein Bolluß auß den Creaturen schöpfen / vnd kosten will. Dieser wird vom Geit eingenommen / jener brunn von Lieb. Ein ander sticht voller Ehrgeiz / einen andern zwingt die Bnzucht / diesem beliebt die Jülicheren / jener hat sonst ein Anliegen. Widerumb: woher kompt der Unwillen zum Fasten / Schamhaftigkeit seine grobe heimliche Sünden zu beichten / die Beschweruß dem Nächsten sein vnbill zuvergeben? ic. gewiß allein daher / das solches vnserm Muthwillen schwer zu seyn scheint. Vnd nicht allein kommen die schwere Sünden auß dieser Wurzel / sondern auch andere Mängel / vnd Bnvollkommenheiten / die auff dem Weg der Tugenden vorfallen / wie darnach soll gesagt werden.

Daher wird leichtlich zu sehen seyn / wie daß die ganze Abtödtung in der Mäßigung / vnd bezwang der vnordentlichen Anmütungen / vnd eigener Lieb Aufreutung besteht. Diß lehret auch der H. Hieronymus vber die Wort Christi: Will mir jemand nachfolgen / der verläugne sich selbst / vnd nehme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach / vnd spricht: Dieser verläugnet sich /

vnd nimbt sein Creutz / welcher mit der Zucht die Bureinigkeit / so wider die Keuschheit strebe / verläugnet / da er zuvor vnzüchtig vnd geizl war. Vnd der forchtlosam vnd jaghafft gewesen / Stärck vnd Krafft an sich nimbt / vnd nicht mehr weiß wie er zuvor gewesen. Sich selbst verläugnen / ist anders werden / als er gewesen. Wie notwendig aber das sey / lehret der H. Basilus mit diesen Worten: Merck daß der H. Er erstlich gesagt hat / verläugne dich selbst / vnd darnach folge mir nach. Dann wo das erste nicht geschieht / werden vnzählbare viel Hindernissen vorfallen / die vns von der Nachfolgung des H. Ern abhalten. So will dann durch die Abtödtung der Weg gebahnet seyn nicht allein zur Vollkommenheit / sonder / auch zum reinen Christlichen Leben.

Diß Creuz muß ein frommer Christ stets tragen / wie Paulus redet: Wir tragen allezeit das Sterben des H. Ern I. Esu in vnserm Leibe. Dann leben auff Erden ist ein Kampff / vnd das Fleisch gelüftet wider den Geist / vnd dem Geist gelüftet wider das Fleisch / dieselbige seynd wider ein ander / daß ihr nit thut / was ihr wollet. Wer in diesem Kampff des Geistes vnd Fleisches tapffer bestehet / wird glorwürdig obziegen / vnd als ein Manhaffter Ritter Christi das Ehrentränglein erlangen.

Dieser Geistliche Kampff aber bestehet nit in der Stärke der Armen / oder in eufferlichen Kräfften des Leibs / sondern in der Tapfferkeit des Gemüths / in der Untertrückung des Fleischn / in Verlaugnung seiner Begierliaken / in Verachtung der Bolluß dieser Welt / in Ertragung aller-

ley Beschwerden / Arbeit / vnd Mühselig-
keiten so im Weg des Herrn mögten vor-
fallen. Dann / wie der Weise Mann sagt:
Prov. 16. Ein gedultiger ist besser / denn
ein Starcker / vnd der seines
Muts Herziß / besser denn der
Stärke gewinnet. Die Ursach dessen
gibt. S. Ambrosius: Weil die böse
SS. lib. de lo seph. 6.5. Sitten nemlich viel grössere
Feind seynd / als die feindselige
Menschen. Dis beweiset er mit dem
grossen Patriarchen Joseph / vnd vermen-
net / er hab ein grössers Ding gethan / da er
sich selbst bezwungen / vnd der Verfüh-
rung der Ehebrecherin widerstanden / als
darnach in der Regierung des ganzen E-
gyptischen Lands. Eben dis bezeugt auch
der H. Chrysostomus / da er sagt / David
hab ein mehres vnd bessers verrichtet / da er
dem Verfolger vnd Erbschneid Saul ver-
schonet / den er doch mit gutem Zug hette
vmbbringen können / als da er dem hoch-
trabenden frechen Goliath das Haupt ab-
geschnitten vnd ertödtet hat. Vnd viel
mehr Engeln seynd ihm auß dem Himmel
lobsingend entgegen gangen / da er sich
selbst bezwungen / als ihm zuvor Weiber
auß Israel den Reyen gesungen / vnd
Glück gewünschet haben / da er als ein Ob-
sieger auß dem Krieg heimkommen.

Das III. Capittel.

Eine auß den größten Straffen Got-
tes in dieser Welt ist / wen der Mensch
in Gewalt seiner Begierden ge-
lassen wird / daß er selbigen
nachgehet.

Wenn wir recht würden erwegen / vnd
in der Wahrheit erkennen / wie ein sehr

arger Feind vnser eigen Fleisch ist / mit
dem wir ein immerwehrenden Krieg zu
führen haben: Item / wie notwendig vns
zu diesem Kampff sey die Abtödtung / sol-
ten wir gewiß vns zum höchsten angele-
gen seyn lassen / alle notwendige Wehr
vnd Waffen zu ergreifen / solches vnben-
diges Fleisch zu vberwinden. Es lehren die
Heilige Väter alle daß der grösten Straf-
fen des Zorns Gottes eine sey / wenn er
den Menschen in Händen vnd Gewalt
dieses sehr bösen Feinds / nemlich vnserer
Begierden ergibt; als die nicht anders
dann vnser Seelen Hencker seynd. Dis
läßt sich auß vielen stellen der H. Schrift
wol beweisen. Dann also sagt der H. Da-
vid / oder Gott selbst durch seinen Mund:
Mein Volk höret nicht mei- Ps. 8. s.
ne Stim / vnd Israel hat mei-
ner nicht geachtet: So hab ich sie
gelaßen in ihres Herzen Lüsten /
daß sie wandlen nach ihrem Wil-
len. Eben diese Straff hat Gott den hoch-
müthigen Heydnischen Philosophen oder
Weltweisen auffgeladen / wie der H. Pau-
lus mit außdrücklichen Worten spricht:
Dann da sie Gott erkandten / Ro. 1.
haben sie ihn nicht geehret / als
einen Gott / noch Danck gesagt /
sondern seynd in ihren eigenen
gedanken vntüglich worden /
oder vergangen. Darumb hat sie
Gott auch dahin geben in ihrer
Herzen Lüste / in Vnreinigkeit /
zu schenden ihren eigenen Leib /
in sich selbst. Jedoch soll man allhie mit
dem H. Ambrosio mercken / daß der Herr
die Menschen nicht zum bösen anreiset /
vnd zum Fall oder Verderben stürzet / son-
dern er läßt bloßlich vnd allein zu / daß die
inner-